

# Merseburger Correspondent.

Erscheint:  
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag  
und Sonnabend früh 7½ Uhr.  
Expeditio: Delgrube Nr. 5.

Wöchentliche Beilage:  
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:  
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark  
20 Pfg. durch den Fernträger. — 1 Mark  
25 Pfg. durch die Post.

No. 71.

Sonnabend den 11. April.

1891.

## \*\* Grober Unfug.

An Wunder zu glauben, wäre man versucht an-  
gesehen eines Artikels der „Köln. Ztg.“, der sich  
gegen die Auffassung des Reichsgerichts wendet, wo-  
nach der § 360 Z. 11 des Strafgesetzbuchs unter  
gewissen Voraussetzungen auf die Presse Anwendung  
finden kann. Es handelt sich hier um eine „aus-  
redende Gesetzesauslegung“, durch welche der Kreis  
der strafbaren Handlungen erweitert und Vorgänge  
unter Strafe gestellt werden, welche der Gesetzgeber  
nicht bestraft hat und nicht hat bestrafen wollen.  
Die „Kölnische“ hat ganz recht, wenn sie die Wir-  
kung dieser Art der Rechtsprechung als eine Be-  
schränkung der Pressefreiheit und eine Schädigung des  
Publikums durch Unterbleiben im Augenblick zweifel-  
hafter, aber richtiger Mittheilungen bezeichnet und  
betrachtet, daß dadurch die politischen und sozialen  
Kämpfe in die Justiz hineingetragen und die Richter-  
gezwungen werden, zu denselben Stellung zu nehmen  
und sich mittelbar mit der einen oder anderen Rich-  
tung zu identifizieren. Wenn es vorkommen könnte,  
so schließt das rheinische Blatt seine Auseinander-  
setzung, daß in der Anknüpfung eines Vortrags  
mit dem Titel: „Der Segen des Unglaubens“ der  
grobe Unfug des § 360 Z. 11 gefunden wurde, so muß  
allerdings die Reichsgesetzgebung der Reichsjustiz eine  
Verleumdung darüber ertheilen, daß sie nicht die Aufgabe  
hat, das geltende Gesetz so zu erweitern, daß eine Grenze  
gar nicht mehr zu erbliden ist. Die Reichsjustiz ist bei  
der Auslegung des großen Unfugs so weit gegangen,  
daß sie gar nicht mehr weiß, wohin sie geht, und es  
ist aller Anlaß vorhanden, sie wieder an die fines  
certi zu erinnern, welche ihrer Tätigkeit gesetzlich  
gegeben ist, für den ganzen Betrag der Rente oder  
für den größten Theil derselben ein entsprechendes  
Kapital zu erhalten, um damit etwaiger Schulden  
abzuschließen oder das Betriebscapital zu vergrößern  
oder die Mittel zur Vornahme von Verbesserungen  
auf dem ihm verbliebenen Areal zu gewinnen. Auf  
der anderen Seite werden diejenigen Kreise der Be-  
völkerung, welche auf dem Gesetze über die Renten-  
güter vorgesehenen Wege einen eigenen Grundbesitz  
erlangen wollen, selten im Stande sein, auch nur  
einen nennenswerthen Theil des Werthes der zu er-  
werbenden Stelle in Kapital zu entrichten, sondern  
müssen nur eine jährliche Rente zu zahlen vermögen.  
Dabei werden die Verpflichteten in dem Umfange,  
daß die Entziehung der Rentenbankente einerseits  
zur Tilgung des Kapitals führt, andererseits nicht  
an den persönlich Berechtigten, sondern an die Renten-  
bank erfolgt, vielfach eine Steigerung der wirtschaft-  
lichen Selbstständigkeit erbliden und daher in dem  
Eintreten der Vermittlung der Rentenbank einen  
erhöhten Anreiz zur Eingehung des Rentengutsver-  
trages finden. Es wird dies um so mehr der Fall  
sein, als der Rentengutsübernehmer zur erstmaligen  
Einrichtung der Wirtschaft, namentlich zum Auf-  
bau der erforderlichen Baufähigkeiten Mittel notwendig  
hat, welche ihm der Verkäufer selten gewähren, wohl  
aber die Rentenbank unter günstigen Bedingungen  
vorstrecken kann.

noch, wie die Agrarier wollten, die Selbstständig-  
machung der ländlichen Arbeiter fördern werde, darüber war  
schon damals alle Welt einverstanden. Das Herren-  
haus beilte sich denn auch, dem Gesetze eine Reso-  
lution zuzufügen, welche baldmöglichst die Vorlegung  
eines Gesetzesvertrags verlangt, wonach es möglich  
werde, im Sinne des Gesetzes vom 2. März 1850  
über die Einziehung von Rentenbanken verzinsliche  
Darlehen mit Tilgungsbeiträgen auf Rentengüter für  
die einzelnen Provinzen ins Leben zu rufen, indem  
es ohne baares Geld oder Credit unausführbar wird,  
seitens der Privaten Rentengüter in größerem Um-  
fange zu begründen. Ein solcher Gesetzesentwurf ist  
nunmehr dem Abgeordnetenhaus zugegangen.  
Darnach können die Rentenbanken auf Antrag des  
Rentengutsbesizers die Renten, inwiefern sie ablösbar  
sind, ablösen und auf Antrag des Rentenberechtigten  
auch nicht ablösbare Rente unter gewissen Kautelen  
ablösen, ferner Darlehen zur Aufführung von not-  
wendigen Wohn- und Wirtschaftsgebäuden in baarem  
Gelde gewähren. Endlich können auch im Wege des  
Auseinandersehungsvorfahrens durch die General-  
commission Rentengüter errichtet werden. Im Zu-  
sammenhang mit diesem Gesetze soll auch das Gesetz  
betreffend die Wiederzulassung der Vermittlung der  
Rentenbanken zur Ablösung von Realitäten vom  
17. Januar 1881 wieder in Kraft gesetzt werden.  
Zur Vermeidung von Mißbräuchen sollen die Vor-  
schriften des neuen Gesetzes nur auf mittlere und  
kleine ländliche Rentengüter Anwendung finden. In  
der Begründung der Vorlage wird ausgeführt, der  
Gutsbesitzer werde nur dann zur Bildung eines Renten-  
gutes schreiten, wenn er nicht auf den dauernden Bezug  
der Rente angewiesen, sondern ihm die Möglichkeit  
gegeben ist, für den ganzen Betrag der Rente oder  
für den größten Theil derselben ein entsprechendes  
Kapital zu erhalten, um damit etwaiger Schulden  
abzuschließen oder das Betriebscapital zu vergrößern  
oder die Mittel zur Vornahme von Verbesserungen  
auf dem ihm verbliebenen Areal zu gewinnen. Auf  
der anderen Seite werden diejenigen Kreise der Be-  
völkerung, welche auf dem Gesetze über die Renten-  
güter vorgesehenen Wege einen eigenen Grundbesitz  
erlangen wollen, selten im Stande sein, auch nur  
einen nennenswerthen Theil des Werthes der zu er-  
werbenden Stelle in Kapital zu entrichten, sondern  
müssen nur eine jährliche Rente zu zahlen vermögen.  
Dabei werden die Verpflichteten in dem Umfange,  
daß die Entziehung der Rentenbankente einerseits  
zur Tilgung des Kapitals führt, andererseits nicht  
an den persönlich Berechtigten, sondern an die Renten-  
bank erfolgt, vielfach eine Steigerung der wirtschaft-  
lichen Selbstständigkeit erbliden und daher in dem  
Eintreten der Vermittlung der Rentenbank einen  
erhöhten Anreiz zur Eingehung des Rentengutsver-  
trages finden. Es wird dies um so mehr der Fall  
sein, als der Rentengutsübernehmer zur erstmaligen  
Einrichtung der Wirtschaft, namentlich zum Auf-  
bau der erforderlichen Baufähigkeiten Mittel notwendig  
hat, welche ihm der Verkäufer selten gewähren, wohl  
aber die Rentenbank unter günstigen Bedingungen  
vorstrecken kann.

Am Donnerstag hielt der österröische  
Reichsrath die erste Sitzung ab. Der Abge-  
ordnete Smolka übernahm unter lebhaftem Beifall  
den Vorsitz als Alterspräsident. Es folgte zunächst  
die Güterleistung der Abgeordneten. Die Jung-  
tschechen überredeten dem Präsidenten die von  
ihnen angeknüpfte Rechtsverwahrung. Die  
erste Sitzung des Herrenhauses war eine rein for-  
melle. — Die Versuche einer Mehrheits-  
bildung im österreichischen Reichsrath können  
nunmehr wohl als endgiltig gescheitert angesehen  
werden. Weder der Rechten noch der Linken ist es  
gelungen, einen festen Kernpunkt zu bilden, um  
welche eine geschlossene Mehrheit sich kräftigen ließe.  
Der neue Reichsrath wird daher bezüglich der  
Parteiverhältnisse sich noch vermehren gestalten als  
der verflorene, und dem Grafen Taaffe bleibt nur  
übrig, sich von Fall zu Fall „durchzusetzen“. Die

konserativen Abgeordneten des böhmischen  
Großgrundbesitzes haben beschlossen, dem neu  
zu bildenden konservativen Club (Hohenwart) beizu-  
treten, jedoch als selbstständige Gruppe und mit dem  
Rechte, in allen Böhmen speziell betreffenden Ange-  
legenheiten frei abzustimmen. Die tschechischen  
Abgeordneten während konstituirten sich als  
eigener Club und beschloßen, sich als Theil der  
Rechten zu betrachten und mit dem Hohenwartclub  
freundliche Beziehungen zu unterhalten. — Der  
Polenclub, auf seinem alten autonomistischen  
Programm stehend, beschloß, die bisherige Selbst-  
ständigkeit nicht aufzugeben; er spreche dagegen die  
Genehmigung aus, mit den Parteien von Fall zu Fall  
in Verbindung zu treten. — Die 20 Mann zählende  
deutsche Nationalpartei hielt am Mittwoch  
ihre erste Sitzung. Der Club genehmigte eine Reso-  
lution, in der er sich bereit erklärt, in nationalen  
und anderen wichtigen politischen Fragen ein einheit-  
liches Vorgehen mit der vereinigten Linken anzubahnen.

Ueber die angelegliche Ver schwörung gegen  
das Leben des Zaren wird nach einer Londoner  
Mittheilung der „West. Ztg.“ dem „Daily Telegraph“ aus  
Petersburg noch berichtet: Es war bekannt, der Kaiser  
würde am Montag, einem hohen Festtage in Ruß-  
land, eine Parade über mehrere Regimenter der  
berittenen Garde in der Reitschule der Garde, gegen-  
über dem Palais des Großfürsten Nikolaus abhalten.  
Zu dieser Parade erhielt auch das Publikum gegen  
Eintrittskarten Zutritt. Unter den Zuschauern auf  
der Tribüne, welche der Kaiser beim Eintritt passieren  
muß, erregte das Benehmen eines Fremden Argwohn.  
Er wurde verhaftet und untersucht und hatte einen  
Revolver und ein Fläschchen mit Gift bei sich. Der  
Verhaftete nennt sich Skameikin. Die Polizei  
glaubt, er stehe mit der von Sophie Günzburg an-  
gezeigten Verschwörung gegen das Leben des Zaren  
in Verbindung. Dreizehnt Stunden nach der Ver-  
haftung Skameikins erschien der Zar in der Reitschule.  
— Laut einer Veröffentlichung des „Russischen In-  
validen“ ist der Flügeladjutant, Stadtsapient des  
Leibgarde Jägerregiments, Großfürst Michail  
Michailowitsch, aus dem Dienste der Armee  
ausgeschlossen worden. Das 49. Infanterie-  
Regiment und die 4. Batterie der Garde-  
Artillerie-Brigade zu Pferde, deren Chef der Groß-  
fürst war, und welche bisher seinen Namen führten,  
werden in Zukunft mit Weglassung dieses Titels  
genannt werden. Der gemahlte Großfürst ist ein  
Vetter des Zaren. Erst am Montag wurde seine  
Verlobung mit der Königin Sofie Werenberg gemeldet,  
einer Tochter des Prinzen Nikolaus von Nassau aus  
dessen Ehe mit der Gräfin Werenberg geb. Buschkin,  
verw. v. Doubeck. Es wird angenommen, daß mit  
dieser Verlobung der Ausschluss des Großfürsten aus  
der Armee in Zusammenhang zu bringen ist. —  
Zur Russifizierung der baltischen Provinzen  
meldet ein Wolff'sches Telegramm aus Petersburg:  
Die lutherischen Pastoren Krause und Treu  
aus Kurland wurden in letzter Instanz vom Senat  
zu viermonatlicher bezw. zu zweimonatlicher Gefängnis-  
strafe verurtheilt. Krause wurde der Schmäherung der  
orthodoxen Religion und Treu des Bergendes schuldig  
erkannt, eine Predigt zum Zweck der Verhinderung  
des freiwilligen Uebertritts zur orthodoxen Kirche  
gehalten zu haben.

Zu dem Attentat in Sofia wird über  
Belgrad gemeldet, daß die Untersuchung nunmehr  
abgeschlossen sei. Es sei festgestellt, daß die Mörder  
in der Nacht des Attentats zu Pferde nach Serbien  
entkommen sind. Drei derselben waren Mazedonier  
aus Ohrida, während einer Namens Wasschaw  
aus Bulgarien stammt. Weitere Ermittlungen  
ergaben, daß die Attentäter sich bereits auf russischen  
Gebiete befinden. Nach einer weiteren Meldung ist  
der nach Ermordung des russischen Botschafters auf-  
gefundene Revolver als russischer Fabrikat erkannt  
worden. Endlich wird noch berichtet, daß der  
Kawasse des russischen Agenten, welcher  
beschuldigt ist, die Desorganisation der

## Politische Uebersicht.

Daß das in der Session des preussischen Ab-  
geordnetenhauses 1890 beschlossene Gesetz betr.  
die Errichtung von Rentengütern — die  
sog. lex Sombart — weder der inneren Colonisation  
dienen, wie der moralische Urheber des Gesetzes wollte,

Ferdinand, dessen Mutter Clementine und den Minister des Äußeren Grafen Goltz zu haben, ausgewiesen, von Endnarmen bis zur türkischen Grenze geleitet und dort freigelassen worden ist.

Die **schweizerische Bundesversammlung** hat die Revision der Bundesverfassung in der Richtung beschlossen, daß 50 000 Schweizer Bürger durch einfache Anregung oder Vorlegung eines ausgearbeiteten Entwurfs die Revision einzelner Bestimmungen der Bundesverfassung verlangen können. Gegen diesen einen ausgearbeiteten Entwurf vor, so ist derselbe unverändert der Abstimmung des Volkes und der Kantone zu unterbreiten. Der vorstehende Beschluß der Bundesversammlung unterliegt der Volksabstimmung. — Wegen Beteiligung am Tessiner Aufstande hat die Anklagekammer des schweizerischen Bundesgerichts Gattioni wegen Mordes und 21 andere Personen wegen Injuriektion vor die eidgenössischen Schwurgerichte verwiesen.

Für die russisch-österreichischen Beziehungen ist es charakteristisch, daß der **ferdische Kriegesminister** die Zuteilung von 25 Offizieren aller 3 Waffengattungen und eines Auditeurs an die russische Armee verfügt hat. Die Betroffenen werden voraussichtlich am 13. d. M. an ihren Bestimmungsort abgehen.

Zu dem **italienisch-amerikanischen Streit** wegen des Vorfalles in New-Orleans wird aus New-York telegraphisch, daß der italienische Gesandte de Jaza am Mittwoch in New-York eingetroffen ist und Sonnabend nach Europa abreisen wird.

Daraus läßt sich schließen, daß die italienisch-amerikanischen Verhandlungen in der letzten Zeit wieder eine ungünstige Wendung genommen haben. — Am Dienstag wurden in New-Orleans Parkerson und Gousson, die Anführer der Lynchers, welche die Italiener ermordet hatten, vor der Großen Jury verurtheilt. Der Jury liegen auch die Namen der Mitglieder des Comités, das die That angeleitet hatte vor. Man glaubt, daß die Große Jury die Einleitung der Verfolgung gegen einige der Anführer der Lynchers genehmigen werde. Von dem Ausgange dieses Prozesses wird es abhängen, ob eine Anklage auch noch gegen andere Personen erhoben werden wird. — Aus New-Orleans, 4. April, wird noch berichtet: Es hat sich jetzt herausgestellt, daß nur zwei von den Gehörnten italienische Unterthanen waren. Davon war der Eine ein gewerbemäßiger Händler aus Sicilien und der Andere ein Mörder. Beide hatten sich der Justiz durch die Flucht entzogen.

Die **Borgänge in Chile** haben auch eine Unterbrechung oder Erschwerung des internationalen Verkehrs zur Folge gehabt. Es ist nach dem „Hamb. Correspond.“ u. a. die direkte Telegraphenverbindung mit Chile über Calcutta-Molendo bereits seit dem 5. März außer Thätigkeit. Dagegen ist Iquique über das neue Kabel Chorrillos — Iquique erreichbar, jedoch seit dem 31. März auch das Kabel Santa Elena (Guano) — Payta (Peru) unterbrochen, so daß Telegramme nach Payta und den weiter gelegenen Orten mit Dampfperlen besorgt werden müssen. Bei der Unsicherheit der Zustände in Chile sind Telegramme auch nach solchen Orten, deren Verbindung nicht ausdrücklich als unterbrochen gemeldet ist, gefährdet. Die Correspondenz unterliegt außerdem der Prüfung seitens der chilenischen Regierung und darf nur in einer europäischen Sprache, nicht in verarbeiteter abgesetzt sein; nur für Telegramme nach Iquique ist eine verarbeitete Sprache zulässig. Das deutsche Kreuzergergeschwader, welches bekanntlich den Befehl erhalten hat, sich sofort nach Chile zu begeben, wird zu dieser Reise nicht weniger als 50 Tage gebrauchen.

Aus **Indien** kommen fortgesetzt Holographen für die Engländer. Nach einer Meldung des „Neuer'schen Bureaus“ aus Simla vom Mittwoch ist es jetzt außer Zweifel, daß Duinton und seine Begleiter getödtet wurden. Ein Brief des ausländischen Bruders des abgesetzten Rajah constatirte dies ausdrücklich. Gerüchteleise verlautet ferner von neuen Kämpfen um Manipur, in denen der englische Commandant gefallen wäre. Es könnte dies nur entweder Grant sein, welcher Thobal einnahm, oder Preysner, der Commandant der jenseit zur Hilfe gesandten Abtheilung.

### Deutschland.

Berlin, 10. April. Der Kaiser trat am Mittwoch Nachmittag 12 1/2 Uhr von Kiel aus die Rückreise nach Berlin an. Um 2 Uhr traf der Zug auf Station Schwarzenberg (ganz nahe bei Friedrichsruh) ein und hielt hier 10 Minuten. Die Lokomotiven wurden gewechselt, und der Kaiser, der sich mit Graf Nolte im Speisewagen befand, erließ die Schriftstücke. Fürst Bismarck war nicht am Bahnhof. Abends 6 Uhr traf der Kaiser hier ein und wurde dann noch einer Einladung des Oberbürgermeisters Fürsten von Pleß, um daselbst einen Kapitul des St. Hubertordens bezuwohnen. Der Kaiser unternahm Es. Majestät im Laufe des

Vormittags auf der Rückkehr von einer Spazierfahrt mit der Kaiserin durch den Thiergarten einen längeren Spaziergang durch die Anlagen desselben. Abdam nahm der Kaiser den Vortrag des Reichsfinanzlers v. Caprioli im Reichsfinanzpalais entgegen und hörte darauf im königlichen Schlosse den Vortrag des Kriegesministers. — Das Stadtschloß Charlottenburg ist, wie die dortige „Neue Zeit“ berichtet, zum Sommeraufenthalte für die kaiserlichen Prinzen ausdesehen.

(Anlässlich des Besuches des Kaisers Wilhelms in London) hat der Lordmayor von London infolge einer von zahlreichen Gemeinderäthen unterzeichneten, an ihn gerichteten Aufforderung eine Versammlung aller Aldermen einberufen, in welcher über eine Einladung an Kaiser Wilhelm zum Besuche der Guildhall beraten werden soll.

(Dem General v. Waldersee) soll der Kaiser zum Geburtstag sein lebensgroßes Bild überhandt haben.

(Vizeadmiral Paschen), Chef der Marinestation der Nordsee, ist zur Disposition gestellt worden. Nach einer Kieler Meldung der „Voss. Zig.“ erhält sich die Ansicht, daß Vizeadmiral Knorr demnächst nach Berlin übersiedeln werde, um dort eine höhere Stellung einzunehmen.

(Aus dem Reichstage.) Angesichts des Umfanges, den der Reichstag seit dem 17. November mit geringen Unterbrechungen an der Arbeit ist, wird es nicht überflüssig, wenn ein Theil der Vorlagen und namentlich diejenigen, die zur Zeit noch der Commissionsberatung unterliegen, unerledigt bleibt, um den Schluß der Session vor Pfingsten zu ermöglichen. Inwiefern auch andere Gesetzentwürfe bei Seite gelegt werden, ist noch nicht zu übersehen. Was das Zuckersteuergesetz betrifft, so wird die zweite Beratung desselben unter allen Umständen stattfinden müssen. Neuerdings wird von den Interessenten ein Compromissantrag beabsichtigt, der angeblich auch auf die Zustimmung der Regierung rechnen kann. Darnach würde eine feste Prämie von 1,25 Mk. für nicht weniger als acht Jahre bei einer Erhöhung der Consumsteuer auf 18 Mk. vorgeschlagen. Es wäre das eine neue Zuckerbesatzgabe.

Das die freisinnige Partei für diesen Vorschlag nicht stimmen kann, ist selbstverständlich. Falls die sofortige Aufhebung der Ausfuhrprämien ausbleibt und ein Compromiss in der oben bezeichneten Richtung zu beschließen ist, bliebe zu erwägen, ob es nicht vorzuziehen sei, nach der Regierungsvorlage die Ausfuhrprämie von 1 Mk. auf drei Jahre bei einer angemessenen Erhöhung der Consumsteuer (natürlich nicht auf 20,25 Mk., wie die Regierung will) festzusetzen.

(Daß das Volksschulgesetz) in dieser Session nicht zur Erledigung kommen kann, unterlag schon seit langer Zeit keinem Zweifel. Noch zur Zeit des Ministers von Gossler hatte die Commission den Beginn der zweiten Beratung der Vorlage bis nach Oetern angefertigt. Man erwartet jetzt eine ausdrückliche Erklärung des neuen Kultusministers, daß die Staatsregierung angesichts der dem Landtage noch obliegenden Arbeiten und in der Annahme, daß eine Durchberatung des Volksschulgesetzes im Plenum in dieser Session nicht möglich sein wird, auf eine Fertigstellung des Gesetzes in der Commission keinen Werth lege, das sie dagegen dem Abgeordnetenrathe in nächster Session eine die Beschlüsse der Commission in erster Lesung berücksichtigende neue Vorlage unterbreiten werde.

(Zur zweiten Beratung der Landtagsgemeindeordnung) hat die freisinnige Parteideputiertenhaus beschlossen, die Wiederherstellung des § 2 (Eingemeindung von Gutsbezirken u. s. w.) nach der Regierungsvorlage, die Befestigung des Collectivstimmrechts und der Bestimmung, daß mindestens 2/3 (anstatt 1/2) sämmtlicher Stimmen auf die mit Grundbesitz angelegenen Mitglieder der Gemeindeversammlung entfallen müssen und endlich die Einführung geheimer Wahlen zu beantragen. Die konservative Partei hat eine größere Anzahl von Änderungsanträgen eingebracht, welche sich auf die von Herrn v. Rauchhaupt in dem bekannten Kreuzzeitungsartikel bezeichneten Linie bewegen und hauptsächlich die Beibehaltung der ordentlicheren Regelung des Stimmrechts und des Ausbringungsmaßstabes für die Communalstellen betreffen. Die Annahme dieser Anträge wäre gleichbedeutend mit dem Scheitern der Reform; worauf die Konservativen es selbstverständlich abgesehen haben. Haben sie erst diese Reform zum Scheitern gebracht, so haben sie der Riquel'schen Reform einen Damm entgegengelegt und können hoffen, die Ueberflüsse aus der neuen Einkommensteuer zur völligen Aufhebung der Grund- und der Gebäudesteuer (auch als Communalksteuer) zu verwenden.

(Wom Fürsten Bismarck.) In der „Gegenwart“ theilte Dr. Georg Winter (Wardung) einen Brief Bismarck's mit, den er unter dem 23. November 1890 als Antwort auf die Zusendung verschiedener Nummern dieses Blattes erhalten hat.

In dem Schreiben heißt es u. A.: In der Stetigkeit, mit welcher unsere politischen Institutionen nach meinem Aussehen aus dem Dienst angezogen fortwirken, liegt der volle Beweis für die Unrichtigkeit der von meinen Gegnern so oft ausgesprochenen Behauptung, daß die deutsche Reichsverfassung nur auf mich und meine Ansichten zugeschnitten worden sei und durch mein Aussehen geschädigt worden würde. Den Wunsch nach Herstellung einer großen homogenen Parlamentsmajorität theile ich mit Ihnen, halte ihn aber für einen „frommen“, der nach den mir verbliebenen Eindrücken auch in der Zukunft nicht mehr Aussicht auf Erfüllung hat, als ich in der Vergangenheit gewinnen konnte. Ich bin froh, daß mir so lange gelungen ist, die Einigkeit der Dynastien zu erhalten; die Parteien bis zu einer constanten Mehrheit heranzuführen, war nicht möglich und wird es schwerlich werden.

(Das gute Herz unserer Agrarier.) „Die ungeliebte traurige Thatsache, daß der harte, langandauernde Winter die Winterfrüchte vielfach zerstört, die Sommerbestellung ungewöhnlich verzögert, und dadurch die Aussichten auf eine nur mäßige Ernte vernichtet hat“, giebt die „Kreuzzeitung“ angesichts einer Notiz der Freis. Zig. vollständig zu. Das Blatt ist aber verblendet genug, gerade angesichts der drohenden Misere von der Reichsregierung zu verlangen, von einer Herabsetzung der Getreidezölle Abstand zu nehmen, weil „das Zusammenstreifen dieser Maßregeln mit einer Misere eine sehr bedenkliche Unzufriedenheit gerade in den Kreisen der Bevölkerung hervorzurufen müßte, auf welche allein noch mit Sicherheit gerechnet werden kann, wo es gilt, den sozialdemokratischen Agitationen einen Damm entgegenzusetzen.“ — Dazu bemerkt die Freis. Zig.: Eine Misere steigert ohnedies die Preise ganz außer Verhältnis und gewährt damit den Güternbesitzern auch für eine geringere Verkaufsmenge einen relativ höheren Ertrag. Die Miserepreise aber sind nicht künstlich in der Höhe erhalten mittelst der Getreidezölle, das würde geradezu eine Herausforderung bedeuten um Umkehr der bestehenden Staatsordnung.

(Wegen Beleidigung des Fürsten Ferdinand von Bulgarien) hatte bekanntlich die Staatsanwaltschaft in Sofia gegen den Redacteur des dortigen Tagesblattes Boffart auf Grund § 67 Strafgesetzbuchs Anklage erhoben, das Landgericht aber die Einleitung abgelehnt, weil es den Bulgaren fürchten nicht mehr für einen Deutschen und Mitglied des landesherrlichen Hauses Coburg-Gotha erachtet. Auf erhobene Beschwerde hat das zuständige Obergericht in Jena diesen Beschluß aufgehoben und die Eröffnung des Hauptverfahrens verfügt. Termin steht am 16. d. M. von der Strafammer des Landgerichts in Sofia an, und hat der Reichstagsabgeordnete Rechtsanwalt Albert Träger die Vertretung übernommen. Dieser interessante Fall dürfte erst vor dem Reichsgericht seine definitive Erledigung finden. Beigegeben sind noch ein paar Beleidigungen des früheren Staatsministers v. Böttner.

(Colonialpolitik.) Die „Hamb. Versuchshalle“ bringt im Anschlusse an die Depesche aus Gabun vom 15. März eine Meldung aus Kamerun vom 28. Febr. über das Gescheh, welches am 31. Jan. im Hinterlande von Kamerun zwischen der Forschungs Expedition und der Handels Expedition, die beide unter dem Befehle des Dr. Zintgraff stehen und die mit 5000 Balis vereinbart waren, einerseits und 10 000 Balis Banteng und anderen verbündeten Stämmen andererseits stattfand. Es nach vielfach dasselbe anfangs für die Europäer siegreich, in den letzten Nachmittagsstunden aber wurde es zu einem Rückzuge gezwungen. Außer den bereits bekannten Heinrich Rehber und Tiedt sind auch Meut. v. Spangenberg und Hume. Aufgenommen blieben 67 Banteng und 100 Balis am Platze, während der Feind über 500 verlor. Der Zweck des Geschehens, eingetroffenes Vafudorf Banteng zu zerstören, wurde vollständig erreicht. Das Dorf wurde nach seiner Erstürmung vollständig verbrannt. Die Ursache zum Kriege war die Ermordung zweier Banteng durch den Hauptling der Balis, an den sie Zintgraff gesandt hatten um ihn Freundschaft und ein Handelsbündnis anzubieten, und welcher neidisch war, daß mit kleineren Häuptlingen früher verhandelt worden war. Zintgraff blieb darauf 14 Tage in Banteng, alles ruhig blieb, begab er sich mit Jurisdiction eines Schutzes für die Handelsstraße nach Kamerun. Dr. Zintgraff hält die Bewaffnung der Balis auf Kosten des Reiches für bringen erforderlich. — Das Liverpooler „Journal of commerce“ führt aus Kamerun, der Zug des Africainer Zintgraff habe viel Unglück gehabt, 3 Europäer und etwa 170 Eingeborene seien getödtet, Zintgraff mit dem Rest des Zuges den Rückmarsch nach Küste angetreten. Einzelheiten waren bei Posttagen am 28. Februar nicht bekannt.

**Tapeten!**

Naturtapeten von 10 Pf. an,  
Goldtapeten " 20 " "  
Glanztapeten " 30 " "  
in den schönsten neuesten Mustern.  
Musterkataloge übersandt franco.  
Gebäude Meister, Wänden in Residenzen.

**la. Portland-Cement,  
Gyps für Maurer**  
zu billigsten Tagespreisen bei  
**Carl Herfurth.**

**Böllberger Wehl-Verkauf**  
Rossmarkt (Stadthauptwache).  
Müllensubrikate und  
Futterartikel zu Müllenspreisen.  
Kaiser-Auswahl gr. Rste 130 Pf.,  
Weizenmehl 00 " 124 "  
Roggenmehl " " 108 "  
Bei größeren Posten bedeutend billiger.  
Landrot empfiehlt Weinh. Viehst. Die in ganz Deutschland so schnell beliebt geworden

**"Grete"-Tapete**  
pro Rolle 30 Pfg.,  
welche anderen Tapeten gegenüber den doppelten  
Worth hat, ist stets vorrätig und nur allein  
von meinem Besatzungs-Punkt in Bromberg zu  
bestellen.  
Gleichzeitig werde die Fertigstellung sämtl.  
für die Saison bestimmte Wechsele an, von  
welchen Vorkaufbesitzer complet, so auch in ge-  
trennten 6 Abtheilungen auf Wunsch überallhin  
franco übersandt werden. Karte I enthält  
Tapeten von 10-26 Pf., Nr. II von 26-36  
Pf., Nr. III von 36-50 Pf., Nr. IV von  
50-90 Pf., Nr. V von 95-400 Pf., Nr. VI  
Damen-, Hirz- und Vagtapeten.

**Offentliches  
Tapeten-Versand-Geschäft,  
Gustav Schleiching, Bromberg.**

**Ad. Schäfer, Merseburg,**  
empfehlen in reicher Auswahl die jetzt so  
beliebten **reinwollenen**

**Beharpes**

in den Preislagen zu 3,50, 4,-, 5,25 und  
6,50 Mark.  
Hervorragende Neuheiten.

**Schönes Pflanzenmus,  
prima Garbkäse**  
trafen heute in besonderer Güte ein,  
**saure Gurken, Sauerkraut,  
ff. Schweinefleisch,**

geräuch., marin. u. Salz-Beeringe,  
Corned-Beef und frische Butter  
empfehlen  
**Hella Hohl,  
Neumarkt 52.**

**Thonwaren!**

(zum Bemalen und Bronzieren)  
als Böden, Leuchter, Jardiniere,  
Feuerzeuge, Schalen, Wandbilder etc.,  
sind in großer Auswahl wieder einge-  
trafen.  
**Gust. Lots Nachfg.**

Von jetzt ab jeden Montag  
von Nachmittag 5 Uhr ab  
feisches

**Lichtbier**

in der  
**Stadtbrauerei.**  
Getragene Kleidungsstücke,  
Betten, Möbel, Waare, mehr karst stets  
H. Apelt,

**Delgrube 7.**

**Tanzstunde.**

Geehrte Damen und Herren, welche noch  
an meinem Privat-Circel theilnehmen wollen,  
wirden sich gefälligst melden. Selbiger beginnt  
für Herren Montag den 20. April, für  
Damen Mittwoch den 22. April, abends  
8 Uhr, in der Kaiser-Galle.  
**K. Esching,  
Schmalestraße 10, II. Etage.**



Ein großer Transport (40 Stüd) frischmelkender und hochtragender Kühe und Kalben steht von Freitag den 10. d. M. ab zum Verkauf.

**Gustav Daniel & Co.,  
Weizenfels a. S.**

Eine große Auswahl beste u. schwerste  
hochtragende und neuwäsende Kühe mit  
den Kalbern ist wieder eingetroffen.

**Otto Heilmann.**



Hamburg-Amerikanische  
**Packfahrt-Actien-Gesellschaft.**  
Express-  
und Postdampfschiffahrt.  
**Hamburg - New-York**

vermittelt der schönsten und grössten  
deutschen Post-Dampfschiffe  
**Oceanfahrt 6 bis 7 Tage.**

Ausserdem Beförderung mit directen deutschen  
Post-Dampfschiffen

von Hamburg nach  
Baltimore | Canada | Westindien  
Brasilien | Ost- | Mexico  
La Plata | Afrika | Havana

Nähere Auskunft ertheilt **F. A. Laue, Weizenfels.** (Nr. 661)

**Gänzlicher Ausverkauf.**

Wegen Aufgabe meines Geschäfts verkaufe ich  
sämmliche vorhandenen Waarenvorräthe  
zu enorm billigen Preisen aus.

**W. Lendrich,  
Gelgrube 20.**

**Veilbermann's Holländischer**



**Fussbodenlack,**

Ed. Veilbermann jr., Bonn,

aus härtestem Bernstein bereitet, findet, einmal erprobt, in jedem Haus bald dauernde Aufnahme. Trocknet über Nacht. Nicht nachbleibend.  
Sehr ergiebig, daher sehr billig.  
Nebenstehendes Schutzmarke ist auf jedem Etikette.

Preis pr. Kilo Mk. 2,50,  
1/2 Kilo Mk. 1,30.  
In Merseburg bei:  
**W. Keschel.**

**Die vortheilhaftesten  
Singer-Nähmaschinen**  
kauft man billigst beim  
Mechaniker **Gustav Engel, Reibe Rauer 7.**

**Stettiner**

**Pferde-Verloosung.**

Ziehung am 12. Mai 1891.

Hauptgewinne:  
**10 complet bespannte Equipagen,**  
darunter zwei Vierspannige und  
**150 Reit- u. Wagenpferde.**

Loose à 1 Mk., 21 Loose für 10 Mk., Porto  
und Liste 20 Pf., empfiehlt und versendet

**Carl Heintze,**

Bankgeschäft,  
Berlin W., Unter den Linden 3.  
Loose sind auch zu haben in Merseburg bei  
**Otto Peckolt, Markt Nr. 6.**

Gewinne:  
1 Jagdwagen mit 4 Pferden  
1 Kutschphaeton " 4 "  
1 Landauer " 2 "  
1 Halbwagen " 2 "  
1 Broncham " 1 "  
1 Herrensphaeton " 1 "  
1 Americana " 1 "  
1 Dogcart " 1 "  
1 Parkwagen " 2 Ponies

ferner:  
10 gesattelte u. gezeugte Reitpferde,  
121 Reit- u. Wagenpferde,  
30 compl. englische Reitstättel,  
30 vollständige Zaumzeuge,  
285 div. Gewinne, als: Jagd- u. Schei-  
ben-Gewehre, vollene Pferdedecken,  
Ledersachen etc.,  
60 goldene, 400 silberne Drei-Kaiser-  
medaillen,  
1700 silberne hippologische Münzen.

**Die beste Gelegenheit**

um noch sehr billige  
**Schuh- und Stiefelwaaren**

(nur beste Qualität nebst schöner Passform) kaufen zu  
können, bietet sich jetzt bei

**Jul. Mehne, keine Ritterstraße 1.**

Für Wiederverkäufer vorzüglich geeignet.  
NB. Mein Hauptgrundstück keine Ritterstraße 1 steht sofort zum Verkauf.

**Birkenbalsam-Seife**

v. Bergmann & Co., Berlin u. Frankfurt a. M.,  
gegen alle Arten Hautunreinlichkeiten, Wit-  
te, Sinnen, Nerven, wirthschaftl. Mittel,  
F. Curtze, Apotheker.

**Prima Stettiner  
Portland-Cement**

in 1/2 Tonnen à 180 Kilo,  
in 1/4 Tonnen à 90 Kilo,

empfehlen  
**H. Bergmann,  
Markt Nr. 30.**

**Obstbäume.**

Apfel, Birnen, Nüchtrigen, Coner-  
trigen, Obener à Stück 20 Pf., sowie  
großwüchsige Stachel, Johannisbeeren und  
Karte Weinlese empfiehlt

**C. Heuschkel,  
Leunauer Straße 4.**

Jeden Mittwoch und Sonnabend, sowie  
abends vorher

**Jungbier**

und täglich  
**Braumbier**

von **Bischoff's Brauerei.**

**Mitglieder-Versammlung**

der Central-Franken- u. Sterbekasse  
der Schüler u. anderer gewerblicher  
Arbeiter

Sonnabend den 11. April, abends 8 Uhr,  
im Casino.

1) Rechnungslegung pro 1. Quartal.  
2) Wahl dreier Krankenschatzherren.  
3) Berichtlesen.

**Theater in Merseburg.**

(Reichskrone.)  
Sonntag den 12. April 1891

**Letzte Vorstellung.**

Am 1. Male!  
**Das Gefängniß**

oder  
**Alle müssen brummen.**

Schloß in 4 Akten von R. Benedy.  
Alles Uebrige wie bekannt!  
Die Direction.

**Achtung! Achtung!**

**Burghold's Reithalle.**

Einem geehrten Publikum von Merse-  
burg und Umgegend zur Kenntniss, daß  
ich noch Sonntag d. 12. April  
im **Zugarten** halte.

Nachmittag  
großes Kinder- und Volkstheater.

Es ladet freundlich ein **d. O.**

**Leuna.**

Sonntag den 12. April,  
Nachmittag u. Abend,

**Tanzmusik,**

wozu freundlich einladet  
**Friedrich Große.**

Empfehle  
**ff. Bayerisch Schant-Bier**  
vom Hof.

**Corbetta bei Delitz a/B.**

Sonntag den 12. April

**Tanzmusik,**

wozu ergebend einladet  
**A. Camlar.**

**Gasthof Kößchen.**

Zum Tanzvergnügen, Sonntag  
den 12. d. M., von Nachmittag 3 Uhr ab,  
ladet freundlich ein  
**W. Wolf.**

**Klee's Restaurant,**

Friedrichs- und Annenstraße-Gäß.  
Sonnabend Schlachtefest,  
fein Weißfleisch, abends Brat- u. feines Fleisch,  
Sonnabend Abend und Sonntag

**Wurst-Ansagehen**  
auf dem Amerikanischen Billard.

**S. Berger'sches Lagerbier à Gl. 10 Pf.**  
Dazu ladet ergebend ein  
**d. O.**

**Neu eröffnet:** **Hallesche Kleiderfabrik** **Neu eröffnet:**  
**Markt Nr. 3**  
 empfiehlt in großer Auswahl: Herren-Mod- und Sacco-Anzüge in Kammgarn, Buckskin, Velour, Cheviot etc. in allen Farben à 14, 16, 18, 19, 50—33 Mk., Sommer-Valettois, elegante und moderne Sachen, à 9,75, 11, 13, 14, 50—25 Mk., einzelne Hosen in Kammgarn, Buckskin etc. à 3,75, 4,25, 5, 6, 50—11 Mk., Knaben-Anzüge, diverse Neuheiten in Tricot etc., à 2,50, 3, 4,25, 5, 6—10 Mk., einzelne Jaquets, Burschen-Anzüge etc. zu staunend billigen Preisen.  
 Elegante seidene Westen in colossal großer Auswahl à Stück 3 Mk.  
 Ganz besonders billig werden **sämmtliche Arbeiter-Garderoben**, als: echt Hamburger Lederhosen, Zwirn-, Casinohosen, Arbeiter-Jaquets etc., verkauft.  
 Sämmtliche Sachen sind aus nur guten Stoffen hergestellt, und sind wir durch eigene Fabrikation in der Lage, zu wirklichen Fabrikpreisen verkaufen zu können.  
**Hallesche Kleider-Fabrik**  
**Markt Nr. 7.**

**Schwendler's Restaurant.**  
 Heute Sonnabend von abends 6 Uhr ab  
**Salzknochen mit Meerrettig.**  
 Täglich Aal in Gelée,  
 frisch eingeloht.  
 Morgen Sonntag  
**Speckkuchen u. Frühkrapfen.**

**Der Gesangsverein „Germania“**  
 hält Sonntag den 12. April in den vollständig neu restaurirten Räumen der

**Funkenburg (Saal mit Parquetboden) ein Kränzchen**  
 ab. Freunde u. Gönner des Vereins sind hierzu freundlichst eingeladen. Der Vorstand.

**Milou.**  
 Sonntag den 12. April d. J., von nachmittags 1/4 Uhr an,  
**großes Concert,**  
 nach dem Concert BALL,  
 wozu freundlichst einladet  
 Schlicht Kaufmann.

**Allgemeiner Turnverein.**  
 Sonnabend Abend **Turnstunde** für sämtliche Klagen. Alle Turner und Jugendturner müssen unbedingt zur **Der Turnwart**, 9 Lehmann.

**Gesang-Verein „Echo“**  
 hält Sonntag den 12. April in den Räumen der Kaiser Wilhelm's Halle seine **Abendunterhaltung** nebst Tänzen ab, wozu wir alle Freunde und Gönner des Vereins ganz ergebenst einladen.  
 Anfang abends 8 Uhr.  
 Der Vorstand.

**Kriegsdorf.**  
 Zum Tanzveranstalten Sonntag den 12. April ladet freundlichst ein **Klein Winter.**

**Buspig.**  
 Zur Tanzmusik, Sonntag den 12. April, ladet freundlichst ein **G. Schröder.**

**Feldschlößchen.**  
 Sonntag den 12. d., von Nachmittags ab **Tanzmusik**, wozu ergebenst einladet **A. Kiesler.**

**Merseburger Landwehrverein.**  
 Sonntag den 12. d. M., nachmittags 4 Uhr, **Quartalsversammlung** im Ziboli. Das Directorium.

**S. Hämmers's Restauration.**  
 Heute Sonnabend Abend **Salzknochen.**

**Zur Zufriedenheit.**  
 Heute Sonnabend Salzknochen, wozu freundlichst einladet **G. Vogel.**

**Thüringer Hof.**  
 Sonnabend von 8 Uhr ab **Salzknochen.**

**Ortskrankenkasse**  
 der Barbier, Böttcher, Buchbinder und verw. Gewerke zu Merseburg.  
**General-Versammlung**  
 Montag den 20. April 1891, abends 8 Uhr, im Restaurant „Zur guten Quelle“.  
**Tagesordnung:**  
 1) Rechnungslegung pro Jahr 1890.  
 2) Ertheilung der Decharge.  
 3) Geschäftliches.  
 Etwaige Anträge sind schriftlich einzureichen.  
 Um zahlreiches Erscheinen der Herren Arbeitgeber und Mitglieder erucht  
**der Vorstand.**

**ff. gut gepflegte Biere und Weine ff.**

**Geschäfts-Eröffnung.**  
 Einem hochgeehrten Publikum von Merseburg und Umgegend, sowie meiner werthen Nachbarschaft die ergebene Anzeige, daß ich mit heutigem Tage das

**Restaurant zur Funkenburg**  
 käuflich erworben habe.  
 Für das mir in meinem früheren Locale in so hohem Maße geschenkte Wohlwollen bestens dankend, hoffe ich auch mit meinem neuen Unternehmen mit der Gunst der verehrten Einwohnerschaft Merseburgs und der Umgegend noch mehr zu erwerben, indem ich bemüht sein werde, durch aufmerksame Bedienung, sowie durch Verabreichung nur guter, preiswerther Speisen und Getränke allen Ansprüchen gerecht zu werden.  
 Mein Local habe vollständig neu, der Zeitgeist entsprechend renoviren lassen. Der Saal (Parquetboden) mit seinen Nebenräumen, sowie die Sommer- und Winterbühne werden, um allen Anforderungen zu genügen, umgebaut und decorirt; der im Sommer schön schattige Concert-Garten mit seinen Laubgängen wird eine Erweiterung erfahren, um den mich Verehrten den Aufenthalt so angenehm wie möglich zu machen.  
 Merseburg, im April 1891.

Hochachtungsvoll  
**Wilh. Wiesenack.**  
 Gewählte Küche.

Durch den immer mehr in Aufnahme kommenden und wirklich schöneren Anstrich der Fußböden mit Bernsteinlackfarbe habe ich mich entschlossen, dieselbe außer in Büchern noch lose zum Verkauf zu bringen. Die Vortheile gehen schon dadurch hervor: Streicht man eine Etübe, wozu man z. B. 1 1/2 Kgr. Lack braucht, so müßte man schon 2 Büchsen à 2,50, also für 5 Mark kaufen, während man sich nun einfach bloß 1 1/2 Kgr. kommen läßt. Ferner erheben sich dieselben noch durch den viel billigeren Preis und wirklich tadellose Waare. Ich offerire besten

**Bernstein-Fußbodenlack**  
 à Kilo 2,20 Mark  
 in jeder gewünschten Farbe.  
 Dieser Lack trocknet in 6—8 Stunden vollständig hart, zeigt hohen Glanz und fleht niemals nach. Zu Probeversuchen gebe ich das kleinste gewünschte Quantum ab. Gefäße dazu werden nicht berechnet. Bei größeren Posten Preisermäßigung. Gleichzeitig empfehle alle Sorten **Oelfarbe, Lacke**, garantirt reinen **Leinölfirnis**, absolut fleckfrei, **Pinsel etc.** in bester Qualität und billigsten Preisen.

**Drogen- und Farbwaaren-Handlung**  
**Rossmarkt 3. Wilh. Kieslich.**

**Kirchlicher Verein St. Maximi.**  
 Montag d. 13. April, abends 8 Uhr, im „Serzog Christian“.  
 1) Vortrag des Herrn Pastor Blod. (Thema vorbehalten.)  
 2) Volksbibliothek-Angelegenheiten.  
 3) Aderweilte Vereins-Angelegenheiten.  
 Um zahlreiches Erscheinen der Vereinsmitglieder wird, da wichtige Beschlüsse gefaßt werden sollen, gebeten. Gäste sind willkommen. **Der Vorstand.**

**Commers**  
 verbunden mit Preis-Vertheilung im Vereinsloale.  
 Sonntag den 11. April, abends 8 Uhr.

**Scheiben-Schützen-Gilde.**  
 Unter diesjähriges **Eröffnungsschiessen** findet morgen Sonntag den 13. und Montag den 14. d. M., von nachmittags 3 Uhr an, statt. Die Entlohnung beträgt pro Nr. 20 Pf. Freunde und Gönner ladet hierzu ein **das Directorium.**

**Meuschenau.**  
 Sonntag den 12. d. M., von Nachmittags an, **Tanzmusik**, wozu ergebenst einladet **G. Gröschardt.**

**Löpitz.**  
 Zur Tanzmusik  
 Sonntag den 12. d. M. ladet freundlichst ein **K. Augustin.**

**Caféehaus Meuschenau.**  
 Sonntag den 12. d., von nachmittags 3 1/2 Uhr ab, **Tanzmusik.**  
 Rich. Krampf.

**Schöneberg's Restauration.**  
 Sonnabend **Schlachtfest.**

**Arbeiter**  
 finden bei hohem Lohne Beschäftigung bei mit. Bei guter Führung garantire ich Winterarbeit. Wohnungen im Abgangschleusen.  
**Fr. Wilh. Schultze,**  
 Köchlin.

**Ein gewandtes Hausmädchen**  
 mit guten Kenntnissen sucht zum 1. Mai c. **Frau Director Brockmann,**  
 Naawitz b. Merseburg.

**Zwei Schuhmachergehilfen**  
 finden sofort dauernde und lohnende Beschäftigung bei **J. August in Meuschenau,**  
 Weisauer Straße.

**Einen Lehrling**  
 sucht unter günstigen Bedingungen **Schunke, Bäckmeister,**  
 Halle a/S., Schürmannstraße 9b.

**Ein Lehrling**  
 kann sofort platziert werden bei **Otto Schultze & Sohn,**  
 Buchbinderei.

**Ein tüchtiger Schuhmacher**  
 findet sofort dauernd Arbeit bei **H. Liebe, Schuhmachermstr.**

**Ein ausländischer junger Mann**  
 im Alter von ungefähr 16 Jahren wird als **Aufwartung** für den größten Theil des Tages gesucht. Offerten mit Lebensanträgen in der Erped. d. Bl. unter **C. B. niederzulegen.**

Ein junger Mensch mit guter Handschrift sucht Stellung als **Schreiber** oder **Comptoirist.** Gefällige Offerten unter **C. 4** in der Erped. d. Bl. niederzulegen.

Ein junges anständiges Mädchen, welches Lust hat die **Blumenbinderei** zu erlernen, wolle sich melden bei **Bernhard Voigt, Handelsräthner.**

**Eine Kette** gefunden worden. Abgehoben im **Gasthof zu Kötzschen.**  
 Hierzu eine Zeilage.

Parlamentarische Nachrichten.

Reichstag. (Sitzung vom 8. April 1891.) Die Verhandlung des Arbeitergesetzes wird fortgesetzt und in der Beratung des 2. Abschnittes der Vorlesung, welcher die Bestrafung der Geiseln und Gefährten...

nach seiner Annahme Kenntnis erhält, zu entlassen, sofern nicht seit der unrichtigen Lösung des Arbeitsverhältnisses bereits 14 Tage verfloßen sind.

Abgeordnetenhause. (Sitzung vom 9. April 1891.) Das Abgeordnetenhause begann am Donnerstag, nachdem die nochmalige Abstimmung über das eine Verfassungänderung enthaltende Vorgesetz erfolgt war...

Volkswirtschaftliches.

Der Eisenbahnminister soll nach dem Berl. Tagebl. mit Rücksicht auf die im neuen Geschäftsjahre zu erwartenden Mindereinnahmen an die Verwaltungen die Anweisung dahin ergehen lassen...

Ueber die wenig günstigen Aussichten, welche der Stand der Fellei für die nächste Getreibeernte darbietet, unterhält man sich im deutschen Reichstage am Dienstag in engeren Kreisen sehr lebhaft.

Das Aeltesten Collegium der Berliner Kaufmannschaft richtet an den am 17. April zusammen tretenden Ausschuss des deutschen Handelstages den Antrag: Der Stimmung des Handelsstandes über den Abschluß des deutsch-österreichischen Handelsvertrages in einer Kundgebung dahin Ausdruck zu geben...

Die Vorsteher der Stettiner Kaufmannschaft haben nochmals in einer Eingabe an den Reichszentralrat und Bundesrat ausdrücklich erklärt, daß sie einem Handelsvertrage nur dann Beifugung...

Table with 2 columns: Year (1891-1887) and Number of emigrants (4969-7648).

Von den im laufenden Jahre ausgewanderten 7648 Personen kamen aus der Provinz Posen 1818, Westpreußen 879, aus Bayern reichs des Rheins 640, Hannover 498, Brandenburg mit Berlin 395, Rheinland 339, Württemberg 294, Königreich Sachsen 284, Schleswig-Holstein 260, Pommern 235, Pfalz 228, Baden 205.

In Betreff der Chicagoer Weltausstellung haben die Regierungen eine Entscheidung über die Beteiligstellung des Reiches noch nicht getroffen.

Wien, 9. April. Wegen eines drohenden Baderkreises beschloß der Magistrat mit unwichtigen Bädern Beträge bezugs event. Brotlieferungen und setzte sich ins Einvernehmen mit den Militär-

behörden, welche Defen und Mannschaften zur Verfügung stellen sollen.

Paris, 9. April. Eine äußerst stürmische Sitzung des sozialistischen Centralcomites gestern Abend ergab völlige Uneinigkeit über die Feier des 1. Mai.

Der brasilianische Handelsvertrag mit Nordamerika stößt in Brasilien auf Schwierigkeiten, so wird aus Newyork telegraphirt. Nach einer Drahtmeldung des „World“ aus Rio de Janeiro widerlegen sich die dort anfänglichen fremden Kaufleute noch immer energisch der Ratifikation des von Blaine mit Brasilien auf der Grundlage der Gegenseitigkeit abgeschlossenen Vertrages.

Provinz und Umgegend.

Halle, 7. April. Die kaiserlich-royalbotanische Carolinische deutsche Akademie der Naturforscher mit dem Sitz in unserer Stadt, bekanntlich die älteste aller wissenschaftlichen Gesellschaften Deutschlands, hat ihre größte Auszeichnung, die „Cocheneil-Medaille“ für 1891, dem Dr. Melchior Treub, Director des botanischen Gartens in Buitenzorg auf Java, als Anerkennung für seine hervorragenden wissenschaftlichen Leistungen verliehen.

Mühlhausen, 7. April. Eine Feier, die von dem guten Verhältnis zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer in dem betr. Geschäft Zeugnis ablegt, fand gestern früh in der hies. Striegelfabrik von Gebr. Franke statt.

Der Aeltesten Collegium der Berliner Kaufmannschaft richtet an den am 17. April zusammen tretenden Ausschuss des deutschen Handelstages den Antrag: Der Stimmung des Handelsstandes über den Abschluß des deutsch-österreichischen Handelsvertrages in einer Kundgebung dahin Ausdruck zu geben...

Die Vorsteher der Stettiner Kaufmannschaft haben nochmals in einer Eingabe an den Reichszentralrat und Bundesrat ausdrücklich erklärt, daß sie einem Handelsvertrage nur dann Beifugung...

Die überseeische Auswanderung aus dem deutschen Reich über deutsche Häfen, Antwerpen, Rotterdam und Amsterdam betrug im Februar 4969, Januar und Februar 7648.

In Betreff der Chicagoer Weltausstellung haben die Regierungen eine Entscheidung über die Beteiligstellung des Reiches noch nicht getroffen.

Während des Gottesdienstes wurde am Sonntag in der Kirche zu Heuchem ein Eisenblech ein Gedrucktes Buch verliert und dabei etwa 1500 Mark in Rupons und 4000 Mk. in bar gestohlen.

† Aus Weigensfeld wird berichtet: Die an den beiden letzten Tagen dieses Monats hier stattfindende Hauptversammlung des evangelischen Bundes wird die erste festliche Versammlung sein, welche der Hauptverein unserer Provinz abhält. Von dem Centralvorstand ist namentlich auch das detaillierte Programm für die beiden Festtage entworfen. Danach werden am Abend des 29. April die Herren Senior Dr. Barwinkel, Gerfurt, Oberlandesgerichtsrath Dr. a. C. Raumburg, Barrer Schäfer, Schodtwitz und Rector Jökel von drei Ansprachen halten. Daß der seit den Tagen des Lutherfestes bei uns in bestem Andenken stehende Superintendent Trümpermann, Vorgang die Festpredigt halten wird, ist bereits bekannt. In der an den Festtagdienstag sich anschließenden gleichfalls öffentlichen Hauptversammlung wird Herr Consistorialrath Dr. Leuschner über „die unserer Kirche gebührende Stellung im öffentlichen Leben“ Vortrag halten.

† Der königliche Landrath des Saalkreises, Herr Geh. Regierungsrath v. Krosigk, begeht am heutigen Sonnabend sein 50jähriges Diensts Jubiläum. Der Jubilar, ein Sohn des früheren Präsidenten der königl. Regierung zu Merseburg, trat am 11. April 1841 als Auditor bei der kgl. Regierung zu Merseburg in den Staatsdienst ein, machte den üblichen Ausbildungsgang durch und war dann, nachdem er längere Zeit als Regierungsassessor gearbeitet hatte, einige Zeit Verweser des königl. Landratsamts zu Salzwedel. Am 1. October 1852 übernahm er das Landratsamt des Saalkreises und hat in diesem Amte als Vorkämpfer eines hochachtbaren Kreises dessen Entwicklung in jeder Richtung, besonders in landwirthschaftlicher und industrieller Beziehung alle Zeit mit Umsicht gefördert. Der Jubiläumstag wird nicht besonders gefeiert werden, da sich der Jubilar alle Donationen entschließen verheißt hat, einmal, weil dies so in seinem schlichten Sinne liegt, dann aber auch, weil der sonst so tüchtige Mann kurz nach dem unlängst erfolgten Ableben seiner Gattin von schwerer Krankheit heimgeführt ist und jetzt noch großer Schonung bedarf.

† Oberhalb der Halleischen Schleuse wurde am Donnerstag Nachmittag ein beladenes Schiffsfahrzeug des Schiffers Reiner aus Alstedden, eine sog. Zille, in zwei Theile zerlegt, sodas Fahrzeug und Ladung in den jetzt hochgehenden Fluthen des Flusses versanken. Das Fahrzeug hatte von der Raffinerie am Hofplatzlag aus 3000 Ctr. Melasse geladen. Als das Schiff durch die Schleuse gebracht werden sollte, riß plötzlich das Tau, welches das Fahrzeug noch am Ufer hielt und das Fahrzeug wurde mit solcher Gewalt auf die Landzunge zwischen Oerbersaale und Schiffsaale geworfen, daß es in der Mitte brach. Auf der Zille befand sich der Besitzer mit seinen beiden Söhnen. Während die beiden jüngeren Leute sich durch einen Sprung von vorherigen Theile retteten, blieb der ältere Mann auf dem Hintertheile sitzen. Dasselbe trieb scharf Stromab und überschlug sich, da die Ladung in die Saale glitt, wonach auch der Schiffer ins Wasser stürzte. Glücklicherweise hatte der in der Nähe seines Wohnortes obliegende Tischlermeister Kupper den Vorgang beobachtet und eilte rasch zur Rettung herbei, sodas es ihm gelang, den aufs höchste gefährdeten Mann zu retten. Schiff und Ladung waren verlohren.

† Aus angehüll sehr gut unterrichteten Kreise wird der Deutschen Worte aus Magdeburg gemeldet, daß Superrint. Faber von der hiesigen Johanneiskirche nächsten Sonntag vor dem Kaiser im Dome predigen wird. Man bezeichnet ihn als Nachfolger Stöckers. — Faber ist der beliebteste Geistliche Magdeburgs, hat sich von jeder extremen Richtung stets fern gehalten und gehört dem Evangelischen Bunde an.

† In der Nacht zum 8. d. ist in das Rathhaus zu Osterwieck eingebrochen worden. Aus dem Kassenzimmer wurden verschlebene kleinere Beträge, zusammen etwa 300 M. gestohlen. Die Hauptkassette zu erbrechen gelang nicht.

† Die Stadtverordneten von Dresden genehmigten endlich den Bau einer Markthalle. Dieselbe soll auf dem Antonenplatz errichtet werden. Die Baukosten betragen auf 1 151 506 M. veranschlagt.

† Der wegen Verächts der Brandlegung verhaftete ehemalige Director Altermann der Deutschen Mälzerei zu Dippoldswalde hat diese That eingestanden und wird demnach nach Freiberg übergeführt werden. Aus Zwischenfällen mit dem Mälzereipächter herrührende Has soll den Verhafteten zu der verbrecherischen That geführt haben.

† Von einer eigenartigen, aber vielleicht recht wirksamen Bekämpfung von Verläumdungen berichtet das Verd. Wochenbl. aus einer Stadt nahe an anhaltischen Harze. In dem erwähnten Orte waren zahlreiche Familien fortgesetzt worden, deren Zustände in Aufregung versetzt worden, deren Inhalt in vielen Fällen ein derartiger war, daß manche Verlobung rückgängig gemacht, manches Familienglück vernichtet, vielfach der häusliche Friede zerstört wurde. Doch langsam forschten nach es endlich

gelungen, dem Geheimnisse auf die Spur zu kommen. Als die Abendrinnen der Zuschriften einpuppelten sich zwei „Damen“, Mutter und Tochter einer sonst sehr angesehenen Familie des Ortes. Dem achbaren Eheherrn und Vater ebenso wie den überführten Frauenpersonen wäre es nun natürlich außerordentlich peinlich gewesen, wenn die Affäre in öffentlicher Gerichtsung zur Verhandlung und Aburtheilung gekommen wäre; sie erklärten sich deshalb zu jedem Opfer bereit, wenn die Geschädigten von einer Strafanzeige Abstand nähmen. Durch Vermittelung kam denn auch eine Einigung auf gültigen Wege zu Stande und zwar auf folgenden Grundlagen: Das Familienerbverhältnis opfert für Armenzwecke eine Baarsumme von 500 M.; die beiden Frauen verpflichten sich, 500 Baar Strümpfe selbst zu stricken, wobei sie das Material auf eigene Kosten zu beschaffen haben, und 5 Jahre hindurch zu Weihnachten je 100 Baar für Arme abzuliefern.

† An dem Bismarckmuseum in Schönhausen wird nach dem „Lokalanzeiger“ eifrig gearbeitet. Im Stammhause des Fürsten Bismarck sollen im zweiten Stockwerk, wo das Geburtzimmer des Fürsten und die während seines früheren Aufenthaltes von ihm bewohnten Zimmer liegen, keine Veränderungen vor sich gehen.

† In Leipzig soll eine Dampfzuckerfabrik an Aktien gegründet werden, das Gründungscapital soll 600 000 M. betragen. Damit die Molterialabfälle verwertet werden können, wird mit der Molkerei eine große Schmelzerei und Molkerei verbunden.

† Mit der Hochdruckdampfleitung in Saalfeld scheint es übel bestellt zu sein. Bis jetzt sollen für etwa 9000 M. Kobrücke vorgekommen sein. Die Klagen über die ganze Anlage werden immer allgemeiner und lauter.

† Der Plan der Errichtung eines Schullehrer-Seminars in Genthin geht nunmehr, nachdem der Minister den vorgeschlagenen Bauplan genehmigt hat, seiner Erfüllung entgegen. Durch Ankauf eines Grundstücks und Abruch der Volksschule gewinnt man dort eine Fläche von 4 Morgen, von welcher nach Herstellung der Gebäude noch ein großer Garten übrig bleibt. Das Seminargebäude wird inmitten der Stadt nahe der Kirche zu stehen kommen.

† Die kürzlich verbreitete Nachricht aus Jorze bezüglich Auffindung einer geräumigen Höhle dort, die prächtvolle Tropfsteinbildung zeigt, ist, wie der Halberst. Ztg. gemeldet wird, erfunden und kann wohl nur als ein Aprilscherz angesehen werden.

† Dem Vorstande des sächsischen Schuhmacher-Zunftsverbandes ist kürzlich im Anschluß an eine von demselben eingereichte Petition seitens des Kriegsministeriums eröffnet worden, daß den Militärwerkstätten von jetzt ab die Anfertigung von Schuhwerk für die Familienmitglieder aller militärischen Gargen strengstens untersagt worden ist.

† Der Prinzregent Albrecht von Braunschweig hat ein Handschreiben an den Consistorialpräsidenten gerichtet über die Art, in welcher nach seinen Wünschen die Predigten zu gestalten seien. In einem Auszug des Braunschweiger Anzeiger über die Tendenz des Schreibens heißt es: Der Prinzregent wünscht, „Die Predigt von der Liebe Gottes zu den Menschen.“ Predigt von der Nächstenliebe sei ja schon, gut und nothwendig, erscheine aber in unserer Zeit häufig wie ein dickeater Hinweis auf das leibliche Wohl. Er wünsche die Kirchgänger von dem Gefühl erfüllt, Gottes Schuldner wegen der zuerst erwiesenen Liebe zu sein. Dann werde das Eis, welches der Geiz — den man ja dem Bauern oft vorwerfe — ums Herz lege, vor dieser Gluth nicht bestehen können. Der Auszug schließt: „Das ist es, worauf es mir ankommt, daß der Kern des Christenthums, eben die Liebe Gottes zu den Menschen, die Unterthänigkeitslehre von allen anderen Religionen der Welt — wieder zu voller Wirkksamkeit komme und vom Prediger aufs neue den Kirchgängern und damit den Gemeinden eingepflanzt werde. Haben wir das angekrebt, so wird die praktische Ausübung, wie ich hoffe und vertraue, nicht völlig ausbleiben — die Nächstenliebe. Im alten Testamente ist sie mit dem „Du sollst“ befohlen. Im neuen muß das sich aus anderen Gründen, als dem Gehorham gegen das Gesetz, ergeben. Dies, eben dies ist es, was ich angekrebt sehen möchte in den Predigten.“

† Kurz vor Einfaht des abends gegen 10 Uhr von Eilenburg in Leipzig eintreffenden Personenzuges löste sich am 7. d. dicht vor dem Bahnhofe ein 20 langer Koffein von einer Schiene. Infolge dessen entgleisten vier Personenwagen. Glücklicher Weise kamen Menschen dabei nicht zu Schaden.

### Localnachrichten.

Merseburg, den 11. April 1891.

\*\* In einem unserer größten gewerblichen Eisenblüthen konnte anfangs dieses Monats ein Kranz

auf eine 25jährige Dienzeit in dem Geschäft zu erblicken. Aus diesem Anlaß wurden ihm am letzten Sonntag die herzlichsten Glückwünsche seines Herrn und ein Geldgeschenk besessen in Höhe von 50 M. zu Theil. Zum Andenken an den stillen Tag erhielt der Jubilar außerdem noch einen goldenen Ring mit den eingravierten Jahreszahlen 1866, 1891.

\*\* Im „Tivol“ hielt am Donnerstag Abend der hiesige Vürger. Gesangverein in sein letztes Wintervergügen dieser Saison ab. Das äußerst reichhaltige Programm enthielt eine Reihe vortrefflich gewählter Gesänge und Musikstücke, denen sich die Aufführung des einaktigen Wagner'schen Lustspiels „Als Verlobte empfahlen sich“ anschloß. Ein Ball nach dem Feste den beliebten Abschied.

\*\* Aus dem Vorkatholik des Kaufmanns H. in der Lindenstraße hier selbst sind in der Nacht vom Donnerstag zum Freitag mittags Einbruch gegen 40 Flaschen Wein entwendet worden. Der Dieb hat außerdem mehrere Kisten und Fässer gestohlen und von den darin befindlichen Waaren geringere Quantitäten mitgenommen. Bis jetzt fehlt jede Spur über den Verbleib des Entführten.

\*\* Während des am Mittwoch zu Ende gegangenen Karnevals-Festmahlts richtete ein Huzar ein sehr nicht unerhebliches Schaden an. Das Thier wurde beim Eintreten am Morgen plötzlich föhlich und bewegte sich trotz alles Zerrens am Fängel beherrlich rückwärts. Schließlich griff es bei diesem Krebsgange in das Baarenlager eines Pörselantändlers, dessen Teller und Tassen unter den schweren Huftrittren föhlich trachten. Damit nicht genug, glitt das lüchliche Thier auch noch auf den glatten Söberden aus und setzte sich gerade in die größten Suppenkücheln, die natürlich gegenüber einem derartigen gewöhnlichen Inhalt sich sehr nachgiebig zeigten. Den Gesamtsummen der wenigen Minuten, in denen sich die polternde Scene abspielte, berechnete der betr. Verkäufer auf die Kleinigkeit von 60 M., doch gab er sich nach diesem Handeln mit 40 M. zufrieden. Jedenfalls ohne theure Morgenpromenade!

\*\* Die Saale ist seit vorgestern ziemlich schnell geflogen und droht, an den niedrigen Stellen ihre Ufer zu überschreiten.

\*\* Banknoten, welche im ganzen Reiche Umlaufverkehrt haben und an den Kassen der Reichsbank in Zahlung genommen werden, sind folgende: Sächsische Bank in Dresden, Frankfurter Bank, Bayerische Notenbank, Sächsische Bank in Dresden, Württembergische Notenbank, Babilische Bank, Bank für Süddeutschland, Magdeburger Privatbank (bis 30. Juni 1891), Danziger Privatbank (bis 30. Juni 1891) und Chemnitzer Stadtbank (bis 31. Mai 1891).

\*\* Die letzte Sonntags Nr. des Hallschen Volksblattes „Volksboten“ enthält folgenden, vom 21. März datirten Bericht aus Merseburg:

„Der Einsender dieses war am 2. Dienstag zu einer Abendunterhaltung des Gesangsvereins „Viora“ geladen. Nach Maßgabe der dem Arbeiterbunde angehörenden Personen, welche es früher als Mitglieder dieses Vereins kennen gelernt, glaubte Einsender, daß irgend welche nach seinen Anschauungen entsprechende Aufführungen stattfinden würden — aber weit gefehlt, denn es wurden unter anderem mordsparatitischen Sachen auch der „Königsmann“ zur Aufführung gebracht, und dabei die bekannten Lieder: „Du bin ein Preuss“, „Gott dir ein Siegerthum“, „Die Wacht am Rhein“ in einer nicht weniger als schönen Weise herantrottelte. Die größte Enttäuschung erfuhr aber das dichtgedrängte Publikum, als denselben die Mittheilung wurde, daß das auf dem Programm verzeichnete Libretto, welches den Ausgangspunkt des Abends bilden sollte und seit 6 Wochen geübt war, wegen des Abbandkommens der Eitelrolle nicht zur Aufführung gelangen konnte — das geplante Entree wurde auch nicht zurückgezahlt. Für Vorebediente, welche mit Ansehen und Gewinnen herumlaufen und auch zahlreich vertreten waren, mögen die obenbenannten Lieder und Aufführungen geeignetes Futter sein, aber für klassenbewußte Arbeiter, wofür ich die zahlreich anwesenden Sozialisten halte, nicht. Wenn man derartige hören will, kann man die Vergnügen der hier zahlreich vertretenen Mittelsvereine beschaffen. Die nach der verlorenen Vorstellung klingende Ballmusik war auch kanadisch — und die für wurde noch extra Längel erhoben. D. d. leibige Indifferentismus.“

Dem Vorstande des genannten Vereins kann mir nur den guten Rath ertheilen, den Einsender dieses Berichtes mit größter Nachvollkommenheit die Register anzustellen, damit künftig alle ferngehalten wird, was ein janz befahretes Sozialdemokratengewerbe kann. Es lassen sich ja an Stelle der „mordparatitischen“ Vorebedienten jedesfalls die schönsten und blühendsten Anarchisten vorsehen und an passenden Theatern hinführen auch nicht fehlen. Der blühige Bankrott hinter Kirchhofsmauer“ wäre vielleicht ein Glück, das







# Merseburger Correspondent.

Erscheint:  
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag  
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.  
Expedition: Delgrube Nr. 5.

Wöchentliche Beilage:  
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:  
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark  
20 Pfg. durch den Herumträger. — 1 Mark  
25 Pfg. durch die Post.

No. 71.

Sonnabend den 11. April.

1891.

## \*\* Grober Unfug.

An Wunder zu glauben, wäre man versucht an-  
gesehen eines Artikels der „Köln. Ztg.“, der sich  
gegen die Auffassung des Reichsgerichts wendet, wo-  
nach der § 360 Z. 11 des Strafgesetzbuchs unter  
gewissen Voraussetzungen auf die Presse Anwendung  
finden kann. Es handelt sich hier um eine „aus-  
sprechende Gesetzesauslegung“, durch welche der Kreis  
der strafbaren Handlungen erweitert und Vorgänge  
unter Strafe gestellt werden, welche der Gesetzgeber  
nicht bestraft hat und nicht hat bestrafen wollen.  
Die „Kölnische“ hat ganz recht, wenn sie die Wir-  
kung dieser Art der Rechtsprechung als eine Be-  
schränkung der Pressefreiheit und eine Schädigung des  
Publikums durch Unterleiben im Augenblicke zweifel-  
hafter, aber richtiger Mittheilungen bezichtigt und be-  
klagt, daß dadurch die politischen und sozialen  
Kämpfe in die Justiz hineingetragen und die Richter  
gezwungen werden, zu denselben Stellung zu nehmen  
und sich mittelbar mit der einen oder anderen Rich-  
tung zu identifizieren. Wenn es vorkommen könnte,  
so schließt das rheinische Blatt seine Auseinander-  
setzung, daß in der Ankündigung eines Vortrags  
mit dem Titel: „Der Segen des Unglaubens“ der  
grobe Unfug des § 360 Z. 11 gefunden würde, so muß  
allerdings die Reichsgesetzgebung der Rechtspflege eine  
Belehrung darüber erteilen, daß sie nicht die Aufgabe  
hat, das geltende Gesetz so zu erweitern, daß eine Grenze  
garnicht mehr zu erblicken ist. Die Rechtspflege ist bei  
der Auslegung des groben Unfugs so weit gegangen,  
daß sie gar nicht mehr weiß, wohin sie geht, und es  
ist aller Anlaß vorhanden, sie wieder an die fines  
certi zu erinnern, welche ihrer Thätigkeit gesetzt sind.  
Wir sind — eine seltene Ausnahme — mit jeder  
Silbe einverstanden, welche die „Köln. Ztg.“ in  
diesem Thema schreibt. Aber wir sind doch über-  
rascht, solche Ausführungen in den Spalten die-  
ses Blattes zu finden. Woher dieser „neue Kurs“  
Solange Fürst Bismarck am Ruder war und die  
Gerichte die von der „Kölnischen“ jetzt so schä-  
ndlichste Auslegung des „groben Unfugs“ zur Be-  
schränkung der freisinnigen Partei und ihrer Pre-  
ausnutzen, hat die „Kölnische Zeitung“ niemals aus-  
nur mit einer Silbe verrathen, daß sie das Organ  
tragen der politischen und sozialen Kämpfe in der  
Rechtsprechung mißbilligt. Sie hat sich auch  
darauf aufgehalten, daß die dem Fürsten Bisma-  
nahestehende Presse unbehelligt von den Gerichten die  
freisinnige Partei und ihre Mitglieder in die  
schamlosesten Weise verunglimpft. Im Gegentheil  
sie drückte sogar dergleichen Kräfteleistungen in  
Wohlfällen ab, ohne Furcht, daß der § 360 Z. 11  
des St.-G.-B. die Freiheit der regierungsfreundlichen  
Presse beeinträchtigen könnte. Daß die Anwendung  
des groben Unfugs-Paragrafen auf die Presse die  
Verwirrung der Rechtspflege ist, scheint der „Köln.  
Ztg.“ erst nach dem Rücktritt des Fürsten Bisma-  
klar geworden zu sein. Seitdem hat das Organ die  
rheinhessisch-westfälischen Großindustriellen hin und wieder  
Reizung vertragen, der Regierung Opposition  
machten und es fürchtet anscheinend, dadurch aus-  
sitzerseits in die Schußlinie der „ausdehnenden  
Gesetzesauslegung“ zu geraten. Jetzt möchten die  
„Kölnische“ sich der Klippe der Gesetzgebung bedienen  
um die Pressefreiheit gegen das Reichsgericht und die  
Landesgerichte zu schützen. Wir sind selbstverständlich  
damit einverstanden; aber es scheint doch ange-  
bracht zu erinnern, daß diese Verdröbung der Pres-  
serefreiheit die Folge der Verheugungspolitik des Fürsten  
Bismarck ist, zu deren Werkzeug sich seiner Zeit auch  
die „Kölnische Ztg.“ hergegeben hat.

## Politische Ueberblick.

Das hat in der Session des preussischen Ab-  
geordnetenhauses 1890 beschlossene Gesetz betr.  
die Errichtung von Rentengütern — die  
sog. lex Sombart — weder der inneren Colonisation  
dienen, wie der moralische Urheber des Gesetzes wollte,

noch, wie die Agrarier wollten, die Sehaftigmachung  
der ländlichen Arbeiter fördern werde, darüber war  
schon damals alle Welt einverstanden. Das Herren-  
haus beilte sich denn auch, dem Gesetz eine Reso-  
lution zuzufügen, welche baldhinkünftig die Vorlegung  
eines Gesetzesvertrags verlangt, wonach es möglich  
werde, im Sinne des Gesetzes vom 2. März 1850  
über die Errichtung von Rentebanken verzinsliche  
Darlehen mit Tilgungsbeiträgen auf Rentengüter für  
die einzelnen Provinzen ins Leben zu rufen, indem  
es ohne baares Geld oder Credit unausführbar wird,  
seitens der Privaten Rentengüter in größerem Um-  
fange zu begründen. Ein solcher Gesetzesentwurf ist  
nunmehr dem Abgeordnetenhaus zugegangen.  
Darnach können die Rentebanken auf Antrag des  
Rentengüterbesizers die Renten, insofern sie ablösbar  
sind, ablösen und auf Antrag der Rentenberechtigten  
auch nicht ablösbare Rente unter gewissen Kautelen  
ablösen, ferner Darlehen zur Aufführung von noth-  
wendigen Wohn- und Wirtschaftsbauten in baarem  
Gelde gewähren. Endlich können auch im Wege des  
Auseinandersehungsverfahrens durch die General-  
commission Rentengüter errichtet werden. Im Zu-  
sammenhang mit diesem Gesetz soll auch das Gesetz  
betreffend die Wiederzulassung der Vermittelung der  
Rentebanken zur Ablösung von Reallasten vom  
17. Januar 1881 wieder in Kraft gesetzt werden.  
Zur Vermeidung von Mißbräuchen sollen die Vor-  
schriften des neuen Gesetzes nur auf mittlere und  
kleine ländliche Rentengüter Anwendung finden. In  
der Begründung der Vorlage wird ausgeführt, der  
Gutsbesitzer werde nur dann zur Bildung eines Renten-  
gutes schreiten, wenn er nicht auf den dauernden Bezug  
der Rente angewiesen, sondern ihm die Möglichkeit  
gegeben ist, für den ganzen Betrag der Rente oder

konserватiven Abgeordneten des böhmischen  
Großgrundbesizers haben beschlossen, dem neu  
zu bildenden konserватiven Club (Hohenwart) beizut-  
reten, jedoch als selbstständige Gruppe und mit dem  
Rechte, in allen Böhmen speziell betreffenden Ange-  
legenheiten frei abzustimmen. Die tschechischen  
Abgeordneten näherten sich konstituirten sich als  
eigener Club und beschlossen, sich als Theil der  
Rechten zu betrachten und mit dem Hohenwartclub  
freundliche Beziehungen zu unterhalten. — Der  
Polenclub, auf seinem alten autonomistischen  
Programm stehend, beschloß, die bisherige Selbst-  
ständigkeit nicht aufzugeben; er spreche dagegen die  
Genehmigung aus, mit den Parteien von Fall zu Fall  
in Verbindung zu treten. — Die 20 Mann zählende  
deutsche Rationalpartei hielt am Mittwoch  
ihre erste Sitzung. Der Club genehmigte eine Reso-  
lution, in der er sich bereit erklärt, in nationalen  
und anderen wichtigen politischen Fragen ein einheit-  
liches Vorgehen mit der vereinigten Linken anzubahnen.

Ueber die angelobte Verschwörung gegen  
das Leben des Zaren wird nach einer Londoner  
Mittheilung der „West. Ztg.“ dem „Daily Telegraph“ aus  
Petersburg noch berichtet: Es war bekannt, der Kaiser  
würde am Montag, einem hohen Festtage in Ruß-  
land, eine Parade über mehrere Regimenter der  
berittenen Garde in der Reitschule der Garde, gegen-  
über dem Palais des Großfürsten Nikolaus abhalten.  
Zu dieser Parade erhielt auch das Publikum gegen  
Eintrittskarten Zutritt. Unter den Zuschauern auf  
der Tribüne, welche der Kaiser beim Eintritt passieren  
muß, erregte das Benehmen eines Fremden Aufsehen.  
Er wurde verhaftet und untersucht und hatte einen  
Revolver und ein Messerchen mit sich bei sich. Der  
Verhaftete nennt sich Samelkin. Die Polizei  
glaubt, er stehe mit der von Sophie Sündberg an-  
gezettelten Verschwörung gegen das Leben des Zaren  
in Verbindung. Dreiviertel Stunden nach der Ver-  
haftung Samelkins erschien der Jar in der Reitschule.  
— Laut einer Veröffentlichung des „Russischen In-  
validen“ ist der Fingelabulant, Sabatskian des  
Leibgarde-Jägerregiments, Großfürst Michael  
Michailowitsch, aus dem Dienste der Armee  
ausgeschlossen worden. Das 49. Breiter In-  
fanterie-Regiment und die 4. Batterie der Garde-  
Artillerie Brigade zu Pferde, deren Chef der Groß-  
fürst war, und welche bisher seinen Namen führten,  
werden in Zukunft mit Bezeichnung dieses Titels  
genannt werden. Der gemäßigteste Großfürst ist ein  
Beiter des Zaren. Erst am Montag wurde seine  
Verlobung mit der Komtesse Sofie Wenzberg gemeldet,  
einer Tochter des Prinzen Nikolaus von Nassau aus  
dessen Ehe mit der Gräfin Wenzberg geb. Puschkin,  
verw. v. Douhet. Es wird angenommen, daß mit  
dieser Verlobung der Ausschluß des Großfürsten aus  
der Armee in Zusammenhang zu bringen ist. —  
Zur Russifizierung der baltischen Provinzen  
meldet ein Wolffsches Telegramm aus Petersburg:  
Die lutherischen Pastoren Krause und Treu  
aus Ausland wurden in letzter Instanz vom Senat  
zu viermonatlicher bezw. zu zweimonatlicher Gefängnis-  
strafe verurtheilt. Krause wurde der Schmähung der  
orthodoxen Religion und Treu des Bergens schuldig  
erkannt, eine Predigt zum Zweck der Verhinderung  
des freiwilligen Uebertritts zur orthodoxen Kirche  
gehalten zu haben.

Zu dem Attentat in Sofia wird über  
Belgrad gemeldet, daß die Untersuchung nunmehr  
abgeschlossen sei. Es sei festgestellt, daß die Mörder  
in der Nacht des Attentats zu Pferde nach Serbien  
entkommen sind. Drei derselben waren Macconter  
aus Schwab, während einer Namens Maschlow  
aus Bulgarien stammt. Weitere Ermittlungen  
ergaben, daß die Attentäter sich bereit auf russischen  
Gebiete befinden. Nach einer weiteren Mittheilung ist  
der nach Ermordung des Ministers Witschow auf-  
gesundene Revolver als russisches Fabrikat erkannt  
worden. Endlich wird noch berichtet, daß der  
Krawaffe des russischen Agenten, welcher  
beschuldigt ist, die Verhaftung der

— Die Verhaftung einer Verheerungs-  
bildung im österreichischen Reichsrathe können  
nunmehr wohl als endgiltig gescheitert angesehen  
werden. Weder der Rechten noch der Linken ist es  
gelungen, einen festen Kernpunkt zu bilden, um  
welche eine geschlossene Mehrheit sich konstituieren  
ließe. Der neue Reichsrath wird daher bezüglich der  
Parteibeziehungen sich noch verwirren gestalten als  
der verflorenne, und dem Grafen Taaffe bleibt nur  
übrig, sich von Fall zu Fall durchzusetzen. Die